

# 38 Briefe: *Alte Kapelle und Neue Kirche*

## Schriftverkehr Pfarrer Winckler

betr. Antonius-Kapelle und Neubau der Kirche

\* \* \* \* \*

In der Archiv-**Mappe 71/1-1** befinden sich Dokumente, die die **Antoniuskapelle** betreffen. Bei Durchsicht und Abschrift der Briefe u.a. zeigte sich jedoch, daß nur einige einen Bezug zur Kapelle haben, die anderen jedoch die Kirche betreffen. So habe ich dem jeweiligen Schriftstück eine kurze Erläuterung vorangestellt, sie enthält die Nr. und das Datum, dann in Klammern den Hinweis, ob es die **Kapelle**

oder **Kirche** betrifft, und einige kurze Bemerkungen zum Inhalt.

Die Schriftstücke wurden mit laufenden Nummern versehen und abgeschrieben. Zur besseren Orientierung entsprechen die Zeilenlängen sowie die Rechtschreibung und Wörter-trennung genau den handschriftlich Originalen.

Die Schriftstücke 1 bis 29 sind alle der Zeit Pfarrer Wincklers zuzuordnen (1896 - 1910). Die Dokumente 30 bis 56 gehören der Zeit von 1928 bis 1962 an.

Beim Lesen ist zu beachten, dass die **Brief-Adresse** immer **am Ende** eines Briefes steht.

Diese Datei enthält nur die Abschrift der handschriftlichen Dokumente. Zu den anderen, mit Schreibmaschine geschriebenen oder gedruckten sind nur die Vorbemerkungen enthalten. Die Schriftstücke selbst wurden eingescannt und gespeichert.

Chr. Vorländer

\* \* \* \* \*

**1.**

**24.03.1890 (Kollekten)**

**Es handelt sich um die Kopie (Abschrift) eines Schreiben des Konsistoriums (Kirchenbehörde) an die Gemeinde betr. Abführung von Kollekten. Die Unterschrift (gez.) kann nicht entziffert werden.**

### Abschrift

Consistorium der Rheinprovinz  
J.N° 2988 C.

Coblenz, den 24. März 1890

Euer Hochwürden wollen dafür Sorge tragen, daß für die Folge die abgeführten Kollekten auch in den Vikariats-Gemeinden Derschlag, Dieringhausen, Denklingen und Heidberg zur Einsammlung gelangen und daß die Erträge der Kollekten - wie in den übrigen Gemeinden der Synode – gegen Quittung an die betreffenden Königlichen Steuer-Kasse rechtzeitig von jeder Gemeinde besonders abgeliefert werden.

(gez.) Inetzlage (?)

An den Herrn Superintendenten  
Hollenberg, Hochwürden in Waldbröl

\*\*\*\*\*

2.

13.05.1890 (Kapelle)

Dieses Schreiben ist an den Vikar Huchzermeyer gerichtet, der während der halbjährigen Abwesenheit Christliebs die Amtsvertretung wahrnahm (Gemeindeschichte S. 2, 1890). Es wurde beantragt, zur Finanzierung des Kirchbaus eine offizielle Kollekte in den Gemeinden der Rheinprovinz zu erheben. Der Wunsch nach einer besonderen Kollekte wird jedoch abgewiesen. Erst soll der bauliche Zustand der Kapelle geprüft werden und der Bau von Emporen soll das Raumproblem lösen.

Consistorium der  
Rheinprovinz  
J.Nº 3106 C.

Coblenz, den 13. Mai 1890

Abschrift

Auf den von Ew. Hochwürden unter dem 24. März dsr.hr – Nº 83 hierher vorgelegten Antrag des provisorischen Kirchenvorstandes der Vikariatsgemeinde Denklingen vom 21. ejnsd. auf Bewilligung einer einmaligen Provinzial-Kirchen-Kollekte für die Kosten des Neubaus einer evangelischen Kirche in Denklingen erwidern wir, daß bei Begründung des Vikariats auf Grund der damaligen Ermittlungen von uns dem Evangelischen Oberkirchenrate vorgetragen worden ist, daß die seit Lösung des frühern Simultanverhältnisses in den alleinigen Besitz der Evangelischen übergegangene Kapelle in Denklingen auch für die größere Zahl von Kirchenbesuchern aus dem Vikariatsbezirke vor der Hand ausreichenden Raum gewähren würde und durch Anbringung von Emporen jederzeit eine Erweiterung erfahren könne. Daß die ged....te Kapelle recht alt sei, war uns selbstredend nicht unbekannt; eine bedenkliche Baufälligkei derselben wie sie jetzt zur Begründung des vorliegenden Gesuches geltend gemacht wird, ist früher nicht zur Sprache gebracht worden.

Um eventl. die Bitte um Bewilligung der gewünschten Kirchen-Kollekte mit Aussicht auf Erfolg stellen zu können, ist unerläßlich, daß dieselbe durch ein technisches Gutachten über den baulichen Zustand der Kapelle überhaupt und über die Anbringung von Emporen insbesondere unterstützt

(S.2)

werden kann und der Nachweis erbracht wird, daß selbst wenn letztere Einrichtung getroffen, der dann vorhandene Raum für die Kirchenbesucher aus der Vikariatsgemeinde nicht ausreiche.

Daß, wie uns zur Kenntnis gekommen, augenblicklich der verfügbare Raum infolge starken Besuches der Gottesdienste in Denklingen aus den Nachbargemeinden nicht ausreicht, darf nur als ein vorübergehender Umstand angesehen werden, mit welchem ein Antrag auf eine Sammlung von Liebesgaben nicht füglich begründet werden kann.

Gez.  
Korten

An  
den Herrn  
Superintendenten  
Hollenberg  
Hochwürden  
in  
Waldbroel

Herrn Pfarrvikar Huitzermeyer  
H... zu Denklingen zur Kennt-  
nis und Mitteilung an den  
prov. Kirchenvorstand und demnächsti-  
gen Remission ergebenst übersandt  
Hollenberg

Herrn Superintendenten Hollenberg Hochwürden  
zu Waldbroel nach erfolgter Mitteilung an den prov.  
Kirchenvorstand zu Denklingen gehorsamst zurück-  
gesandt.

C. Huitzermeyer  
Pfarrvikar

Denklingen, d. 9. Juni 1890

\*\*\*\*\*

**3.**

**3.07.1896 (Kirchbau)**

**Es handelt sich hier um den Entwurf eines Schreibens an das Konsistorium, in dem viele Argumente für den Bau einer Kirche vorgetragen werden. Dazu erbittet das Presbyterium eine Kirchenkollekte.**

**Dieser Entwurf wurde offenbar von Pfarrer Winckler verfasst und trägt seine Unterschrift. Es ist jeweils die rechte Blatthälfte beschrieben. In der linken Spalte finden sich weitere Notizen, die aber nicht zu entziffern sind.**

### **Concept!**

Bitte der evangelischen Gemeinde Denklingen um Genehmigung einer Kirchenkollekte für den Kirchbau

Denklingen den 3<sup>ten</sup> Juli 1896

Dem Königlichen Konsistorium hat das Presbyterium der evangelischen Gemeinde Denklingen einstimmig beschlossen, folgendes ganz gehorsamst vorzutragen.

Unsere neugegründete Gemeinden muß sich noch immer, wie dem Königlichen Konsistorium ja bekannt ist, mit einer kleinen, alten Kapelle behelfen, ohne bisher irgendwelche Aussicht zu haben, in absehbarer Zeit ein würdiges Gotteshaus erbauen zu können. Es ist aber eine dringende Notwendigkeit, die alte Kapelle durch eine neue

An  
das Königliche Konsistorium  
zu  
Coblenz,  
... des Herrn Superintendenten  
Hollenberg  
Hochwürden  
Waldröhl

und geräumige Kirche zu ersetzen.

Wie aus dem in der Anlage beifolgenden Gutachten des Herrn Baumeisters Bondriet aus Bonn ersichtlich, befindet sich die Kapelle in einem baufälligen Zustande. Wenn auch etwas geschehen ist, um den äußerst gefährlichen Zustand derselben einigermaßen zu beseitigen, so ist es doch der zu hohen Kosten wegen ganz unmöglich, hinreichende Maßregeln treffen zu können. Der Turm z.B. macht in letzter Zeit beim Läuten derartige Schwankungen ... *(der weitere Text auf dieser Seite ist unlesbar)*

(2. Seite)

Auch ist der Raum für unsere Gottesdienste viel zu klein, die kaum 200 Sitzplätze fassende Kirche ist stets dermaßen bei den Gottesdiensten überfüllt, daß öfters mehr als 500 Personen darin anwesend gewesen sind und häufig noch vor den offenen Thüren und Fenstern die Zuhörer stehend teilnahmen. Daß bei solcher Überfüllung in dem engen Raum gar bald eine verdorbene, drückende Luft herrscht und oft Fälle von Ohnmachten vorkommen, ist natürlich. Schwächliche Frauen sehen sich deshalb leider besonders bei warmer Witterung, genötigt, dem Gottesdienst ganz fern zu bleiben. Somit ist es wirklich eine zwingende Notwendigkeit und ein dringendes Bedürfnis, allen Ernstes an den Bau einer neuen Kirche zu denken.

Die Gemeinde aber ist nun ganz und garnicht in der Lage, aus eigenen Mitteln bauen zu können. Auf dem Pfarrhaus ruht noch eine mit jährlich 4% verzinsbare Hypothek von 3500 Mk, zu deren Abtragung bisher der Gemeinde auch noch die Mittel fehlen. Dazu kommen 1153 Mk uneingetragene Schulden. Zur Deckung der laufenden Ausgaben muß schon jährlich die hohe Umlage von 50 %

(3. Seite)

erhoben werden, welche noch weit höher sich stellen würde, wenn nicht bisher das Königliche Konsistorium hochgenigteft(?) der Gemeinde bedeutende Unterstützungen zugewandt hätte.

....

Die Gemeinde besteht fast nur aus Kleinbauern, die unter dem Druck ungünstiger landwirtschaftlicher Ver-

hältnisse schon zu leiden haben und durch hohe Kommunalsteuern sehr belastet sind. Nach dem Vorjahre ..hlen die Einnahmen der Bürgermeisterei Denklingen: 130 % der Gewerbe- und Betriebssteuer und 275 % der Einkommensteuer incl. Fingierter Sätze, die Einwohner der Bürgermeisterei Waldbröl: 220 % der Einkommensteuer und 185 % der Grund- und Gebäude-, sowie derartig Gewerbe- und Betriebssteuer; die Einwohner der Bürgermeisterei Eckenhagen 290 % der Einkommensteuer und 200 % der Grund-, Gebäude-, sowie Gewerbe- und Betriebssteuer.

Wir stehen also vor der Notwendigkeit, bauen zu müssen, und vor der Unmöglichkeit, aus eigenen Mitteln bauen

(4. Seite)

zu können. Da nehmen wir denn unsere Zuflucht zu dem Königlichen Konsistorium und tragen Höchstdemselben in höchster Ehrerbietung die gehorsamste Bitte vor, uns durch Genehmigung einer Provinzial-Kirchenkollekte zu den Kosten des Neubaus verhelfen zu wollen. Das Königliche Konsistorium hatte ja schon früher eine solche Kollekte hochgeneigtest der Gemeinde in Aussicht gestellt, um so mehr dürfen wir wohl jetzt die gewisse Zuversicht haben, daß uns dieselbe, wenn möglich (durchgestrichener Text) durch die ganze Povinz genehmigt wird.

Im Auftrage des Presbyteriums der Gemeinde Denklingen zeichnet

des Königlichen Konsistoriums

gehorsamster

Jul. Winckler  
Pfarrer

\*\*\*\*\*

**4.**

**10.11.1896 (Kollekte)**

**Original-Schreiben des Consistoriums an Pfarrer Winckler. Genehmigung einer Kollekte. Interessant ist das geschraubte Behördendeutsch.**

Consistorium der Rheinprovinz.

Coblenz, den 10. November 1896

Der Evangelische Ober-Kirchenrat hat auf diesseitigen Antrag mittels Erlasses vom 3. ds. Mts. N° 8947 E.O. genehmigt, daß zu Gunsten des Baues einer neuen Kirche in Denklingen eine einmalige Provinzial-Kirchenkollekte abgehalten werde, und daß die Bestimmung des Termins für die Einsammlung der letzteren uns überlassen bleibe.

Ew. Hochwürden geben wir hiervon unter Bezugnahme auf die mittels Berichtes vom 9. ds. Mts N°.881 uns vorgelegte Eingabe des Presbyteriums der Gemeinde Denklingen vom 5. ds. Mts. uns unter Rückgabe des beigefügten bautechnischen Gutachtens zur weiteren Mitteilung und mit dem Auftrage Kenntniß zu veranlassen, daß seitens des Presbyteriums der gedachten Gemeinde eine gedrängte Darstellung der Verhältnisse, welche die Bewilligung der Kollekte begründet haben, bis zum 15<sup>ten</sup> Januar kommenden Jahres an uns eingereicht werde.

Wir bemerken zugleich, daß der Pfarrer der Gemeinde Denklingen bis zur Fertigstellung der neuen Kirche darauf Bedacht zu nehmen hat, der aus derartig

(S.2)

Kleinheit der vorhandenen Kapelle entspringenden Uebelständen durch Vermehrung der Gottesdiensten thunlichst zu begegnen.

(Unterschrift unlesbar)

Herrn Pfarrer Winckler  
Hochwürden,  
Denklingen

zur Kenntnisnahme, weiteren Mitteilung  
und Verh...tung zu übersenden.

Waldbroel, 17.Nov.1896 (Unterschrift unlesbar)

An  
den Herrn Superintendenten  
Hollenberg  
Hochwürden  
in  
Waldbroel.

\*\*\*\*\*

5.

8.10.1897 (Kirchbau)

Erörterung der Frage, wie der Kirchbau ausgeführt werden soll. Der Vorschlag: Ein „Betsaal“ – wie in der Kirchengemeinde Heidberg.

I.-Nr. 14732. C.

Auf die Anfrage des Presbyteriums von Denklingen vom 22. ds. Mts – N° 369 - erwidern wir Ew. Hochwürden, daß uns Kirchbaupläne, welche wir der Gemeinde als Muster empfehlen könnten, nicht zur Verfügung stehen.

Unseres Erachtens wird die Gemeinde nicht die Ausführung eines monumentalen Kirchbaues ins Auge fassen dürfen, sondern sich mit einem kirchenartigen Betsaale, wie er beispielsweise in Heidberg ausgeführt ist, begnügen müssen, wobei darauf Acht zu geben ist, daß das Gebäude ausreichenden Raum gewährt.

Wir stellen zur Erwägung anheim, ob nicht der Heidberger Plan, welcher allerdings für Denklingen etwas zu klein sein wird, einer Projektskizze nebst Kostenanschlag zu Grunde gelegt werden kann.

Die Auswahl des Architekten überlassen wir dem Presbyterium, machen indessen auf den Königlichen Regierungsbaumeister Lenz in Cöln, Kaiser-Wilhelmring 2, aufmerksam.

Dagegen, daß die Projektskizze nebst Anschlag der Kosten seiner Zeit zunächst dem Herrn

(S. 2)

Ober-Präsidenten vorgelegt wird, haben wir nichts einzuwenden.

(Unterschrift ...)

Waldbröl, den 12. Oktober 1897

(das Weitere ist schwer lesbar, Hollenberg?)

An  
den Herrn Superintendenten  
Hollenberg  
Hochwürden  
in  
Waldbroel.

\*\*\*\*\*

**6.**  
**23.11.1897 (Kollekte)**  
**Gesuch betr. Hauskollekte**

Wir sind bereit, schon jetzt, vor der Ein-  
sammlung der Hauskollekte ein Gesuch um Be-  
willigung einer Beihülfe aus dem landeskirchlichen  
Kollektenfonds [zu den Kosten des Kirchbaus]  
befürwortend weiterzureichen und  
geben anheim, uns ein eingehend motiviertes Gesuch  
an den Evangelischen Ober-Kirchenrat vorzulegen.

(Unterschrift)

(Unleserliche Bestätigung, Hollenberg?)

An  
das Presbyterium der evangelischen  
Gemeinde Denklingen  
p.C. des Herrn Superintendenten  
Hollenberg,  
Hochwürden  
zu  
Waldröhl

\*\*\*\*\*

7.

**Nov. 1897 (Kirchbau-Finanzierung)**

**Das Schreiben an das Gustav-Adolf-Werk liegt in gedruckter Form vor. Ich habe es deshalb nicht abgeschrieben, sondern eingescannt. Es gibt einige Streichungen und wenige Textergänzungen. Das ausführliche Schreiben schildert die damalige Situation sehr genau, erwähnt das Verhältnis von Evangelischen und Katholiken, den Neubau der katholischen Kirche, die finanzielle Lage der ev. Gemeinde und die bisherigen Hilfen und Unterstützungen.**

\*\*\*\*\*

8.

**31.12.1897 (Kirchbau-Finanzierung)**

**Erwiderung des Ober-Kirchenrats bezügl. Kirch-Neubau-Finanzierung. Die Abschrift ist in Eile mit Bleistift auf einfachem Papier erfolgt (Pfr. Winckler).**

Abschrift!

Evangelischer Ober-Kirchenrat

Berlin, den 31. Dezember 1897

Erwiderung auf den Bericht vom 9. der  
Monats-LN: 18577 C.

Wir sind bereit, die Gewährung einer  
Beihilfe aus dem landeskirchlichen Kol-  
lektenfonds an die evangelische Gemeinde  
Denklingen zum Neubau ihrer Kirchen  
in wohlwollende Erwägung zu ziehen  
sobald das Bauprojekt und der Kosten-  
bedarf bestimmt festgestellt, auch für die  
Deckung der letzteren im Allgemeinen  
Sorge getragen sein wird.

In erster Linie wird auf die Er-  
wirkung eines Allerhöchsten Gnadenge-  
schenks Bedacht zu nehmen sein.

Das wieder beigefügte Gesuch der  
evangelischen Gemeinde Denklingen  
vom 29. Nov. d. Js ist hiermit  
vorläufig zu bescheiden.

In Vertretung  
Brunn

An das Königliche Konsistorium

zu  
Coblenz

Coblenz den 8. Jan. 1898  
N.R. dem Superintendenten  
in  
Waldbröl

zur Mitteilung an das Presbyterium der  
Gemeinde Denklingen. Dem Presbyterium  
stellen wir anheim, zunächst wegen  
Erwirkung eines Allerhöchsten Gnaden-  
geschenks die geeigneten Schritte zu thun.

Die Anlage ist zu entnehmen.

Königl. Konsistorium

Brandt, ....

Lüttgert

\*\*\*\*\*

**9.**

**8.02.1898 (Gesuch Gnadengeschenk)**

**Hinweis darauf, dass das Gesuch (Höchstes Gnadengeschenk?) direkt beim Zivilkabinett  
des Königs zu beantragen ist.**

Consistorium der Rheinprovinz.

Coblenz, den 8. Februar 1898

Auf den Randbericht vom 24. w. Mts. J.N°24.

Das Immediatgesuch des Presbyterium von Denklingen folgt nebst einer Anlage mit dem Bermerken zurück, daß dasselbe unmittelbar an das Civilkabinet Seiner Majestät zu senden ist. Wir werden nicht verfehlen, es seinerzeit zu befürworten.

(Unterschrift)

Waldbröl, 14. Feb, 1898

Herrn Pfarrer Winckler  
Hochwürden  
zur Erledigung übersandt  
(Unterschrift)

An  
den Herrn Superintendenten  
in  
Waldbröl

\*\*\*\*\*

**10.**

**27.04.1898 (Kirche, Gnadengeschenk)**

**Weitere Erläuterungen zum Vorgehen bei dem Antrag auf das „Allerhöchste Gnadengeschenk“.**

Königliche Regierung.  
Abtheilung für Kirchen  
und Schulwesen.  
J.-Nr. B 2999

Cöln, den 27. April 1898

Die an Seine Majestät den Kaiser und König gerichtete Immediatengabe vom 22. Januar d.J. um Erwirkung eines Allerhöchsten Gnadengeschenk zum Bau einer Kirche in Denklingen liegt uns zum Berichte an den Herrn Minister der geistlichen zz. Angelegenheiten vor. Zur Förderung der Bauangelegenheit wäre es wünschenswerth, vorläufig nur eine Bauskizze in kleinerem Maßstabe nebst Erläuterungsbericht und Kostenüberschlag der Kirche durch den Bruder des Herrn Pfarres Winckler, der die Anfertigung der Pläne übernommen hat, anfertigen zu lassen und uns möglichst bald einzu-

An  
das Pesbyterium  
der evang. Gemeinde  
zu  
Denklingen  
Krs. Waldbroel

reichen.  
In dem Erläuterungsbericht müßte auch  
das Raumbedürfniß für die Kirchgänger  
mit Bezug auf die vorhandene Seelenzahl  
der Gemeinde Denklingen unter Zugrunde-  
legung der üblichen Annahmen nachgewiesen  
werden.

J.w.  
(Unterschrift)

\*\*\*\*\*

**\* Die Kaiserin und Königin von Preußen (Wikipedia)**

Durch die Thronbesteigung ihres Mannes am 15. Juni 1888 wurde Auguste Viktoria Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen. Sie übernahm zahlreiche Protektorate, u. a. über die Deutsche Rot-Kreuz-Gesellschaft und den [Vaterländischen Frauenverein](#). Unter ihrer Schirmherrschaft wurde der Evangelisch-Kirchliche Hilfsverein zur „Bekämpfung des religiös-sittlichen Notstands“ gegründet, aus dem kurz darauf der [Evangelische Kirchenbauverein](#) hervorging. Mit ausgeprägtem Engagement förderte die Kaiserin die Errichtung evangelischer Kirchenbauten in Berlin, und zwar vornehmlich in den neuen Arbeiterquartieren. Doch auch andernorts trug dieser Einsatz Früchte. Nachdem die Kaiserin ihren Mann 1898 auf seiner [Palästina-reise](#) begleitet hatte, konnte die evangelische „[Kaiserin Auguste Victoria Stiftung](#)“ in [Jerusalem](#) 1914 die [Himmelfahrtkirche](#) auf dem [Ölberg](#) einweihen. Das starke Engagement der Kaiserin für den evangelischen Kirchenbau trug ihr im [Volksmund](#) den Namen „Kirchenjuste“ ein.[\[1\]](#)

Auguste Viktoria engagierte sich besonders stark im sozialen Bereich. Nicht zuletzt deshalb war sie beliebter und angesehener als ihr Gatte, dessen Agieren in der Öffentlichkeit von der Bevölkerung oft kritisiert und verspottet wurde.[\[2\]](#) So unterstützte sie die Frauenbewegung und setzte sich dank der Anregungen von [Marie Martin](#) für eine bessere Bildung von Mädchen und jungen Frauen ein.[\[3\]](#)

Im [Ersten Weltkrieg](#) betätigte sie sich in [karitativen](#) Organisationen und kümmerte sich insbesondere um das [Lazarettwesen](#).

\*\*\*\*\*

**11.**

**5.08.1898 (Kirchbau: Kollekte)**

**Offenbar der Entwurf eines Briefes von Pfarrer Winckler an den Landrat zwecks zügiger Genehmigung der Hauskollekte in der ganzen Rheinprovinz.**

Denklingen, den 5<sup>ten</sup> August 1899

Hochwohlgeborener Herr Landrat!

Im Namen meiner Gemeinde erlaube ich mir die ehrerbietigste Bitte, gütigst dahin wirken zu wollen, daß meiner Gemeinde noch diesen Herbst ein Hauskollekte für den geplanten Kirchbau in der ganzen Provinz genehmigt wird.

Im Herbst, [sobald die ...arbeit ...ligt ist] und im Winter sind eine große Zahl Männer der Gemeinde in der Lage und gerne bereit, die Einsammlung der Kollekte selbst anzunehmen(?) (zu) können wodurch viele Unkosten gespart werden.

[Die übrige Zeit des G... ist kaum ein]

~~Im Sommer ist kein~~ Gemeindeglied abkömmlich.

Im kommenden Frühjahr aber möchten wir so um der dringenden Notlage willen [ ] mit dem Bau beginnen, [wenn es eben möglich ist].

Können wir im kommenden Winter die Kollekte auch nicht zum größten Teile einsammeln, so werden wir den Beginn des Baues wohl um ein ganzes Jahr hinausschieben müssen. Dazu kommt, daß augenblicklich schon das ganze Aktenmaterial über unseren Kirchbau einschließlich der Pläne und Kostenanschläge, sich in den Händen der Königlichen Regierung befindet, als Anlage zu unserem Immediatgesuch an Sn. Majestät, den Kaiser und König so daß eine eingehende Prüfung der Angelegenheit durch die Königliche Regierung bereits erfolgt ist.

(S.2)

Es dürften demnach größere Vorarbeiten für Genehmigung der Kollekte wohl nicht mehr nötig sein.

Die Gemeinde würde Ihnen deshalb ....  
.... großen Dank wissen, wenn Sie die geeigneten Schritte für baldige Genehmigung der Hauskollekte einleiten wollten.

Ich zeichne mich als Ew. Hochwohlgeborener  
ergebenster  
Jo. Winckler  
Pfr.

\*\*\*\*\*

12.

11.01.1903 (Kirchbau: Gnadengeschenk)

**Es geht um die nächste Abschlagszahlung des „Allerhöchsten Gnadengeschenkes.“**

Der Kreisbauinspector  
J.-Nr.46.

Siegburg, den 11. Januar 1903

An  
den Vorsitzenden des Presbyteriums,  
Herrn Pfarrer Winckler,  
Hochwürden,  
Denklingen

Die Anfrage wegen  
Auszahlung einer weiteren Rate  
des Gnadengeschenks erwidere ich  
ergebenst dahin, daß die Schluß-

rate von etwa 1/3 des Betrages im Allgemeinen erst nach Ausstellung des Schlußattests über die gesamte Verwendung der Gelder, also nach Schluß der Abrechnung gezahlt werden kann. Ich werde dieses Attest aber

(S.2)

ausstellen, sobald meinerseits die letzten noch ausstehenden Rechnungen über die Nacharbeiten bearbeitet sind. Ich werde dann beantragen, daß auf die sich danach ergebende Schlußrate sofort eine möglichst erschöpfende 2. Abschlagszahlung geleistet wird. Bis dahin muß ich bitten, sich anderweitig zu helfen, um die dringenderen Rechnungen zu erledigen. Die meisten Rechnungsaussteller werden bei Kenntnisgabe des Sachverhalts einige Wochen zu warten bereit sein.

(Unterschrift. Faust?)

\*\*\*\*\*

13.

30.11.1903 (Kirche)

betr. Akustik und Heizung in der neuen Kirche.

Der Kreisbauinspector  
J.-Nr.2684.

Siegburg, den 30. November 1903.

An  
das Presbyterium der  
evangelischen Gemeinde  
zu H. Herrn Pfarrer Winckler,  
Hochwürden,  
Denklingen

Die königliche Regierung verlangt endgültigen Bericht über die Akustik der Kirche und ersuche daher ergebenst um gefl. umgehende Äußerung, wie die Beobachtung an den beiden letzten Sonntagen ausgefallen

ist.

Auch eine Äußerung über etwaige weitere Erfahrungen beim Anheizen wäre mir erwünscht.

(S.2)

Ich nehme an, daß die Reinigungstür des Schornsteins in der Sakristei dicht schließt und während des Brennens des Ofens geschlossen gehalten wird, zweckmäßig ist es auch, die Ofentür während der Nichtbenutzung des Ofens zur Herstellung von Luftzug offen zu halten.

Faust

\*\*\*\*\*

14.

22.12.1903 (Kirche, Heizung)

**Probleme bereitet weiterhin die Ofenheizung, die in der kalten Jahreszeit die Kirche nicht genügend erwärmt. Es werden einige Vorschläge zur Erhöhung der Heizleistung gemacht.**

Der Kreisbauinspector  
J.-Nr.2861.

Siegburg, den 22. Dezember 1903.

An  
das Presbyterium der evangelischen  
Gemeinde  
zu Händen des Herrn Pfarrer  
Winckler,  
Hochwürden,  
Denklingen

Um die Wärmewirkung des Ofens in der Kirche zu verbessern, empfehle ich, das schmiedeeiserne Rohr um etwa 3 Meter verlängern zu lassen, was jedenfalls durch den dortigen Schlosser ausgeführt werden kann, der auch den Ofen aufstellte. Das Rauchrohr in der Mauer macht oben freilich eine Biegung nach links (zur Kirchenmitte hin), so daß

(S.2)

wohl Herr Klein zu Rate gezogen werden muß, um ohne lange Versuche das Rohr zu finden. Die alte Öffnung muß sorgfältig zugemauert werden. Der Ofen wird

wahrscheinlich etwas nach links gerückt erden müssen. Das eiserne Rohr soll mindesten 15 cm weit sein.

Wahrscheinlich wird damit auch die Zugkraft verbessert, sonst ersuche ich, den früher empfohlenen Versuch mit einem Flackerfeuer mit Hobelspänen im Kamin (vor dem Anheizen) zu machen.

Faust

\*\*\*\*\*

15.

21.11.1904 (Kirche)

**Der Fugenputz an der Kirche ist sehr schadhaft. Ein Garantiefall.**

Der Kreisbauinspector  
J.-Nr. 2152.

Siegburg, den 21. November 1904

Herrn Pfarrer Winckler,  
Hochwürden,

Denklingen

Durch Anfrage bei Herrn Reg. Baumeister Neumann habe ich festgestellt, daß die Unternehmer Klein Steiniger & Comp in keiner Weise aus ihrer Garantiepflicht für Haltbarkeit des Fugenputzes entlassen sind und ich habe die Unternehmer aufgefordert, die Fugung in Ordnung zu bringen. Leider wird sich aber zu jetziger Jahreszeit nichts machen lassen, da sonst die Gefahr des Erfrierens für den neuen Putz besteht. Übrigens hat das Fehlen der Dachrinnen allenfalls mit der Feuchtigkeit der Mauern, aber nichts mit der Mangelhaftigkeit des Fugenputzes zu tun, da dieser hydraulisch sein, also auch bei feinstem Mauerwerk erhärten soll.

Bei der nächsten Gelegenheit sehe ich mir die Fugung an.

(S.2)

Mit hochachtungsvollem GruÙe

Faust  
Landrat

\*\*\*\*\*

16.

24.11.1904 (Kirche: Ofenheizung)

**Ausführliches Schreiben von Pfarrer Winkler an die Firma, die den Ofen ausgeliefert hat, der so nicht funktioniert.**

Denklingen d. November 24. 04.

An  
die Firma Henn  
in  
Kaiserslautern

Die Sachen sind endlich angekommen, es stellt sich aber heraus, daß sie nicht am 21. Oktober, wie Sie schreiben, sondern am 9. November erst dort aufgegeben sind. Da konnten wir wohl vergeblich hier warten. Ferner fehlt nun noch der Rostrahmen(?), so daß wir wieder festsitzen und weiter frieren müssen. Ich schrieb Ihnen doch ausdrücklich, daß auch der Rostrahmen(?) zersprungen und verbogen sei. Übrigens war der bisheri-

(S.2)

ge Rahmen wovon auch uns 8 mm zu schmal, hinten, wo er gesprungen ist, paßt er ziemlich. Die innen Weite des Ofens an der Stelle, wo der Rost liegt, beträgt 38,5 cm, der Rostrahmen beträgt bere nur 37,7 cm. Der Schmied, der den Ofen zuerst aufgestellt hat, bezeugte, daß der Rahmen auf der im Ofen angebrachten seitlichen Leisten nur ganz eben beiderseits aufgelegt habe, der Küster bezeugt, daß gleich nach dem ersten Heizen der Rahmen von rechts nicht mehr aufgelegt habe und immer mehr sich gesenkt habe. So liegt die Schuld doch nicht am Heizen, daß der Ofen bisher nicht wollte, sondern am zu kleinen Rost-

(S.3)

rahmen. Es ist doch eine sehr ärgerliche Sache, die wir mit dem Ofen haben. Senden Sie umgehend, wenn es nicht

zu teuer wird per Post um der Eile willen oder per Eilgut einen neuen, aber passenden Rostrahmen, dami wir uns wenigstens durch den Winter helfen können, bis zum Frühjahr muß es sich dann zeigen, ob der Ofen weiter brauchbar ist oder zum alten Eisen geworfen werden kann. Ich nehme als selbstverständlich an, daß der Ofen, wie er sein soll, nicht schlecht ist, und daß uns nicht einen unbrauchbaren Ofen mit Bewußtsein zugeschickt haben, ich kann

(S.4)

aber nicht annehmen, daß der Ofen allein durch falsche Handhabung nichts getaugt haben und demoliert worden sein soll, muß vielmehr an der Überzeugung festhalten, daß an dem Ofen von vornherein irgend ein Fehler gewesen ist, von dem Sie nicht wußten, etwa daß der Rostrahmen zu klein war. Es ist sehr betrübend, daß so die arme Gemeinde durch den Ofen in Kosten und Verdruß gebracht wird.

.....  
Joh. Winckler

Wären Sie etwa bereit, den Ofen gegen bedeutenden Preisnachlaß zurückzunehmen? Es wird sich vielleicht empfehlen, einen einfachen Ofen für Heizung mit Holz, das hier sehr reichlich, einzustellen.

\*\*\*\*\*

17.

1.12.04 (Geschichte)

**Abschrift aus der Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Denklingen. Es ist die erste Seite einer wahrscheinlich längeren Abschrift, die bisher nicht gefunden wurde. In der „Geschichte der Gemeinde“ handelt es sich um die Seite 10, geschrieben von Pfarrer Winckler.**

\*\*\*\*\*

18.

24.12.1904 (Kirche)

Eine Rechnung betr. Altartuch, auf der Rückseite Erläuterungen von Pfarrer Winckler.

VATERLÄNDISCHE VERLAGS- UND KUNSTANSTALT

Abt. II: Kunstanstalt für Kirchengestaltungen

Rechnung

Herrn Pfarrer Winckler  
Denklingen Bez. Köln

Fol.V.160

27. Dezember 1904

1904

Dezember 24

1	Altartuch in Leinen mit Spitze a M.1,-	M.	13,75
2	Purifikatorium a 0,60 M		(1,20)
	Porto		50
3	Altarteppich Qual. Rheinisch, No. 630 190/224 1350 cm		74,75
	Porto		2,60
		<u>Summe</u>	<u>92,80</u>

Das Altartuch ist die weiße Decke, welche auf jedem Altar sein muß. Dieselbe war bei der Einrichtung der Kirche eben so wenig ~~eben so wenig~~ angeschafft worden wie der Altarteppich.  
 Die 2 Purifikatorien kommen bei der Anweisung in Abrechnung.  
 Die Quittung über entstehende Buchung liegt bei.

Denklingen den 25. Oktober 1906  
 Jul.Winckler  
 Pfarrer

\*\*\*\*\*

19.

14. 01.1905 (Kirche)

Quittung zu Nr.18

\*\*\*\*\*

20.

8.02.1905 (Kapelle)

Genehmigung des Abbruchs der Antoniuskapelle. Der Dachreiter soll als Fotografie dokumentiert werden.

Der Regierungs-Präsident

Cöln, den 8. Februar 1905

Auf die Gesuche vom 21. Dezember 1904  
J.Nº. 190 und 2. d. Mts. J. Nº 34

Zu dem Abbruch der alten evangelischen Kirche zu Denklingen erteile ich hierdurch die Genehmigung. Unter den vorgetragenen Umständen wird vom Standpunkt der Denkmalpflege auf die Erhaltung bzw. Wiederverwendung des Dachreiters auf der alten Pfarrkirche kein außerordentliches Gewicht gelegt. Vor dem Abbruch ersuche ich jedoch eine größere photographische Aufnahme des Dachreiters der alten Kirche herstellen zu lassen und mir einen Abzug davon für das Denkmalarhiv der Rheinprovinz zu übersenden, damit dieser interessante Bauteil wenigstens im Bilde erhalten bleibt.  
Das Schreiben des Provinzial-Conservators vom 16. Dezember 1904 1066 sende ich anbei zurück.

An  
das Presbyterium der evangelischen Gemeinde  
in  
fr. Denklingen  
1 Anl. Kreis Waldbröl

(Unterschriften)

\*\*\*\*\*

**21.**  
**15.03.1905 (Kapelle)**  
**In diesem Schreiben geht es um den Abbruch der Kapelle, die Veräußerung des Grundstückes und den Bau des Gemeindesaales. Am linken Rand findet sich er erste Eingangsstempel der „Synode an der Agger“. Ein beigefügtes Blatt enthält einen „Contract“ zwischen der Kirchengemeinde und dem Gemeinschaftsverein, dieser ist durchgestrichen. Weitere zwei Seiten enthalten einen skizzierten Brief von Pfr. Winckler an das Konsistorium.**

Königliches Consistorium der Rheinprovinz.  
J.-Nr. 4465 C'

Coblenz, den 15. März 1905 in

Auf die Rg. Randberichte vom 24. v. Mts.  
No 215 und 11. ds. .... No .... betreffend  
den Bau eines Gemeindesaales in Denklingen  
2 Anlagen

Der Beschluß der größeren Vertretung der evangelischen Gemeinde Denklingen vom 20 Dezember v. Js. Betreffend den Abbruch der alten Kapelle und die Verwendung der Bruchstücke wird hiermit genehmigt.

Den weiteren Beschluß desselben Tages ...  
.... end, nach welchem die Parzelle, auf der die Kapelle steht, veräußert und der Erlös derselben für den Bau des Gemeindesaales verwendet werden soll, ist uns nach Abschluß der Verkaufsverhandlung unter Beifügung der nach § 7 der Verwaltungs-Ordnung erforderlichen Unterlagen besondere Vorlage zu machen.

An  
den Herrn Synodalassessor  
in  
Engelskirchen

(S.2)

Die Genehmigung zum Bau des Gemeindesaales kann nicht eher erteilt werden, als uns die Bauskizze und ein Kostenüberschlag eingereicht sind. Dabei ist anzuzeigen, auf welchem Grundstück der Saal errichtet werden soll, und welchem Zweck derselbe bisher gedient hat, bzw. ob es sich um ein Kirchen- oder ein Pfarrgrundstück handelt. In letztgenanntem Falle würde der Pfarrfonds entsprechend zu entschädigen sein. Die wieder beiliegenden Satzungen des evangelischen kirchlichen Gemeinschaftsvereines in Denklingen sowie der Vertrag zwischen der Kirchengemeinde und diesem Verein empfehlen wir nach den hier mit Blei angedeuteten Änderungen zu erzwingen(?) und sodann wieder Vorzulegen.

(Unterschrift)

\*\*\*\*\*

27.

15.03.1905 (Kapelle)

**Das Blatt mit der Nr. 27 gehört vom Datum her an diese Stelle, ist also in der Archivmappe falsch eingeordnet. Das Schreiben betrifft die Kapelle, und zwar die Fotografie des Dachreiters. Siehe auch Schreiben Nr. 20**

Der Regierungspräsident  
B. 2330  
(durchgestrichen)

Cöln, den 15. März 1905

Die Erledigung der Verfügung vom 8. Februar 05  
N.B.979 betreffend photographische  
Aufnahme des Dachreiters der alten Kirche  
Denklingen  
wird hierdurch in Erinnerung gebracht und binnen 4 Wochen  
erwartet.

i. V.  
(Unterschrift)

An  
das Presbyterium der evgl. Gemeinde  
zu  
Denklingen  
Kreis Waldbröl

\*\*\*\*\*

22.

24.03.05 (Kapelle)

**In diesem Brief nimmt der Verschönerungsverein zu den Überlegungen und Verhandlungen über den Abbruch der Kapelle Stellung, teilt mit, daß er die Summe von 1500 M nicht aufbringen kann und bittet, mit dem Abbruch noch zu warten.**

Denklingen, 24.3.05

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Auf Ihr gef. Schreiben vom 24.01.(?)  
gestatte ich mir, Ihnen Nachstehendes ergebenst  
mitzuteilen.

Nachdem ich bereits am verflossenen Montag  
einige Herren des Verschönerungsvereins von  
dem Resultate der mit Ihnen persönlich in  
der Kapellen-Angelegenheit geführten Rück-  
sprache in Kenntnis gesetzt, wurde in der  
allgem. Versammlung am 25.(..?) die Sache  
noch mal zur Sprache gebracht und folgendes  
beschlossen: der Verschönerungsverein ist  
nach wie vor bereit, jährlich einen bestimm-  
ten Betrag für die Unterhaltung der Kapelle  
bereit zu stellen; wegen Aufbringung  
der von Ihnen gewünschten, an die evang.  
Kirchengemeinde zu zahlenden Entschädigungs-  
(S.2)

summe von ca. 1500 M gingen die  
Meinungen der Anwesenden weit ausein-  
ander, ein definitiver Beschluß konnte  
leider nicht erzielt werden. In Anbetracht  
dessen, daß die auch von Ihnen bei der  
mündlichen Rücksprache erwähnte Eingabe

ans Konsistorium, die übrigens ohne Wissen des Verschönerungsvereins von Mitgliedern der evang. Gemeinde aufgestellt ist, bereits anfangs verflossener Woche abgegangen war, wie ich in der Versammlung erfuhr, war die Mehrzahl der Anwesenden dafür, .... den Entscheid des Kgl. Konsistoriums abzuwarten und dann noch weitere Schritte zu tun.

Dem Vorschlage, die Summe von 1500 M durch Sammlung und freiwillige Beiträge zu beschaffen, steht der Verschönerungs-

(S.3)

verein nicht unge...thisch gegenüber; leider ist er in Hinsicht auf seine geringe Mitgliederzahl nicht imstande, aus eigenen Mitteln die Summe aufzubringen, die übrigen Einwohner der Gemeinde scheinen mit wenigen Ausnahmen von der Sammlung nicht erbaut zu sein.

Indem ich somit lebhaft bedaure, bis jetzt nur wenig günstiges und Ihrem Wunsche entsprechendes mitteilen zu können, darf ich noch die Bitte aussprechen, mit dem Abbruch der Kapelle noch einige Zeit zu warten; hoffentlich wird sich demnächst ein beiderseits befriedigender Ausweg finden.

Hochachtend und ergebenst

Stiefelhagen

\*\*\*\*\*

23.

27.08.1905 (Kapelle)

**Offenbar eine eilige Abschrift eines Briefes des Konsistoriums an den Pfarrer. Er handelt weiterhin vom Abbruch der Kapelle, es geht auch wohl um einen Ortstermin. Die Abschrift ist wahrscheinlich nur für den privaten Zweck erfolgt, deshalb schwer lesbar, höchstens durch sehr geübte Currentschrift-Kundige.**

Coblenz 27. August 1905  
Königl. Konsitorium

Verehrter Herr Pfarrer!

Das Königl. Konsistorium hat mich beauftragt, .....

\*\*\*\*\*

24.

29.05.1905 (Kirche)

**Feuchtigkeitsschäden am Fugenputz und an den Bänken.**

Der Kreisbauinspector  
J.-No. 1178

Siegburg, den 29. Mai 1905

Herrn  
Pfarrer Winckler,  
Hochwürden,  
Denklingen  
Zum Schreiben vom 22. d. M.

---

Ihrem Wunsche gemäß habe ich der Firma Klein, Steiniger & Camp gestattet, die Neufugung unter Vermeidung von Traß in Zementmörtel vorzunehmen, der durch Färbung möglichst den alten Fugen angepaßt werden soll. Ich habe auch die Unternehmer ersucht, statt am 1. September möglichst noch jetzt

(S.2)

die Arbeiten auszuführen. Da sie aber Schwierigkeiten wegen der Garantie machen, habe ich geglaubt, nicht unbedingt auf der sofortigen Ausführung bestehen zu sollen. Ich halte es auch nicht für gefährlich für die Kirche, wenn sie den Sommer über mit teilweise offenen Fugen stehen bleibt. In etwa wird sogar das Austrocknen der Mauern dadurch befördert.

Wenn die Bänke nach Ihrem Dafürhalten wirklich durch die Feuchtigkeit in der Mauer gefährdet werden, empfehle ich Ihnen auch sie loslösen und in etwa 10 cm vor der Wand aufstellen zu

(S.3)

lassen, damit die Luft allseitig heran kann.

Faust

\*\*\*\*\*

25.

6.10.1905 (Kirche)

**Auch in diesem Schreiben geht es wieder um das Ofen-Problem. Eventuell soll ein weiterer Ofen aufgestellt werden. Vorher ist zu prüfen, ob ein neuer Ofen das Problem löst. Nähere Angaben zu den Kosten und den finanziellen Mitteln der Gemeinde.**

Der Minister  
der geistlichen Unterrichts-

Berlin. Den 6. Oktober 1905

Auf den Bericht vom 14. August d. Js.  
B 8534 betreffend die evangelische Kirche  
in Denklingen. 2 Anlagen

---

Gegen die von der Königlichen Regierung für notwendig erachteten Ergänzungsarbeiten sind, wie nach Benehmen mit dem Herrn Minister für öffentliche Arbeiten versichere, mit Ausnahme derjenigen für die Heizung, Einwendungen nicht zu erheben. Da die in Aussicht genommene Aufstellung neuer Öfen den Einbau eines Schornsteinrohres im Inneren der Kirche, den Durchbruch der Orgelempore und andere Unzuträglichkeiten mit sich bringen würde, so empfiehlt es sich zunächst, den alten, offenbar fehlerhaft konstruierten Ofen an der Ostwand durch einen neuen zu ersetzen und den Erfolg dieser Maßnahme während der bevorstehenden Heizperiode abzuwarten. ~~Sollte auf~~ Sollte auch dann eine angemessene Erwärmung des Raumes nicht erzielt werden können, so ist der Aufstellung eines zweiten Ofens unter Beifügung von Zeichnungen (S.2)

nochmals zu berichten. Die Kosten der Ausführung der vorgeschlagenen Ergänzungsarbeiten sind mit 2000 M ausreichend veranschlagt. Die werden sich um etwa 750 M vermindern, wenn von der Aufstellung eines zweiten Ofens Abstand genommen werden kann.

Im übrigen ist zu bemerken, daß die Vermögenslage der evangelischen Kirchengemeinde schon seinerzeit bei Bemessung des Gnadengeschenks berücksichtigt worden ist. Wenn also, wie aus den Ausführungen am Schlusse des Berichtes vom 14. August d. Js. hervorzugehen scheint, die Gemeinde auch bei Ausführung der Ergänzungsarbeiten aus eigenen Mitteln nicht in höherem Maße in Anspruch genommen werden würde, als dies bei der Bewilligung des Gnadengeschenks nach der damaligen Berechnung vorausgesetzt war, so liegt kein Grund vor, die Ersparnis ganz oder zum Teil der Kirchengemeinde zu gute kommen zu lassen. Ob diese Annahme richtig ist, oder ob die Kirchengemeinde

nun doch höher belastet werden würde,  
wenn sie die Ergänzungsarbeiten allein  
aus eigenen Mitteln bestreiten müßte,  
darüber wolle die Königliche Regierung  
sich nochmals äußern.

Im Auftrage  
gez. Unterschrift

(S.3)

An die Königliche Regierung in Cöln

---

Königliche Regierung  
Abteilung für Kirchen und Schulwesen  
B 11295

Cöln, den 16. Oktober 1905

Abschrift erhalten Sie zu Kenntnis, Be-  
nachrichtigung des Kirchenvorstandes  
und zum Bericht im Sinne des letzten  
Absatzes des Erlasses.

Frist 3 Wochen

gez. Fink

\*\*\*\*\*

26.

23.10.1905 (Kirche)

**Weiterhin geht es um das Thema Ofen, jetzt wieder um die Roste.**

Der Kreisbauinspector  
J.Nr. 2391

Siegburg, den 23. Oktober 1905

Herrn Pfarrer Winckler,  
Hochwürden,  
Denklingen.

Die hiesige Eisengießerei, Prinz-  
Heinrich-Werk hat für die beiden  
großen Strafanstalten hier seit 2  
Jahren Roste aus Hartguß herge-  
stellt, die sich 3 mal so lange  
halten als die früher von den  
Lieferanten der Heizöfen gelieferten.  
Ich hoffe daher, daß die Firma auch  
Ihnen gute Roste liefern wird.

Ich habe mit dem Inhaber des

(S.2)

Werks, Herrn Kraemer gesprochen und  
bitte einen abständigen Rost an die  
Firma zu senden. Wenn Auswahl von

unbrauchbaren Rosten da ist, wählen Sie einen möglichst wenig deformierten. Risse und Sprünge würden nichts schaden. Es handelt sich darum, möglichst genaue Maße für das Modell zu erhalten.

(Unterschrift)

\*\*\*\*\*

28.

15.03.1906 (Kapelle)

**Briefentwurf von Pfarrer Winckler, nur unvollständig lesbar.**

Presbyterium der Gemeinde

Denklingen

J.Nr: 16

Zur Verfügung vom 3. Februar  
1906 J.Nr 1454 C betreffend  
den Vertrag über das Gemein-  
dehaus.

Denklingen, den 15. März 06

Der Vertrag zwischen dem Presbyterium und dem Vorstände des Gemeinschaftsvereins ist noch nicht abgeschlossen worden, weil das Gemeindehaus noch nicht fertiggestellt worden ist und deshalb die gegebenenfalls zurückzuzahlende Summe noch nicht genau bestimmt werden konnte.

Die Einweihung ist für Himmelfahrt ins Auge gefaßt worden, doch scheint sie sich noch wieder zu verzögern, da der eingetretene .....-Frost die Arbeiten unterbrochen hat. Sobald alles klar ist, wird der Vertrag vollzogen und dem Königlichen Konsistorium sofort Mitteilung gemacht werden. Wir bitten, bis dahin Geduld haben zu wollen.

Betreffs der in Gegenwart des Herrn Konsistoriarats Dr. Luttgert getroffenen Vereinbarung über Erhaltung der Kapelle teilen wir noch mit, daß die betreffenden Herren mit ihrem Gefolge die ..... Summe von 1000 M

Damit ..... aber auch .....  
.... des Presbyteriums .....

..... der Kapelle .....

*(die weiteren Zeilen in beiden Spalten sind  
nicht zu entziffern)*

Auch ist von der rhei-  
nischen Provinzalsynode  
(S.2)

unser Gesuch auf Bewilli-  
gung einer Unterstützung  
zur Erhaltung der Kapelle  
als Nebenkirche abschlä-  
gig beschieden worden.

*(die letzten 10 Zeilen sind gestrichen)*

*Jul Winckler  
Pfr.*

\*\*\*\*\*

29.

5.07.1906 (Kapelle)

**Schreiben an den Superintendenten betr. Erhaltung der Kapelle, von dort an Pfr. Winkler weitergeleitet.**

Königliches Consistorium der Rheinprovinz  
J.-Nr. 10252 C

Coblenz, den 5. Juli 1906

Synode an der Agger  
Eingeg. 9.Juli 1906 J.Nr. 638  
(Stempel)

Zum Randbericht vom 20. März ds. Js. (J.N<sup>o</sup>.  
262) betreffend Erhaltung der alten Ka-  
pelle in Denklingen.

Wir halten es für angezeigt, die  
Sachlage zunächst noch dem Herrn Regierungs-  
Präsidenten in Cöln mitzuteilen. Darum  
wollen Ew. Hochwürde den Pfarrer Winckler  
veranlassen, einen Bericht, der das Sachver-  
hältnis und die bisherigen Bemühungen kurz  
darlegt, auch auf die Erwähnung des Falles  
in der Zeitschrift für Denkmalpflege Be-  
zug nimmt, an uns einzureichen.

(Unterschrift)

Wiehl, 18. Juli 1906  
K. H. Herrn Pfarrer Winckler  
Denklingen  
zur internen Berichterstattung übersandt.  
Petersen

An  
den Herrn Superintendenten  
in

\*\*\*\*\*

**30.**

**17.04.1928 (Kapelle)**

**Staatsgenehmigung: Überlassung der Kapelle an den Kreis Waldbröl. (Der Kreis Waldbröl bestand von 1825 bis 1932 als preußischer Landkreis). Ein 2. Blatt ist die Abschrift einer notariellen Verhandlung zwischen der Kirchengemeinde und dem Kreis Waldbröl betr. Übertragung und ggf. Rückübertragung der Kapelle.**

\*\*\*\*\*

**31.**

**6.12. 1937 (Kapelle)**

**Der Oberbergische Kreis (jetzt Gummersbach) beabsichtigt, die Kapelle als Kriegsmuseum und Ehrenhalle zu benutzen. Eine Maßnahme, die dem Denken des Dritten Reiches entspricht. Das Schreiben ist an Pfarrer Schnöcker gerichtet, der von 1928 bis 1949 Pfarrer in Denklingen war.**

\*\*\*\*\*

**32.**

**21.12.1937 (Kapelle)**

**In dieser Sache (siehe Nr. 31) lässt sich die Gemeinde von einem Wuppertaler Anwalt beraten.  
Hier dessen erstes Schreiben.**

\*\*\*\*\*

**33.**

**6.01.1938 (Kapelle)**

**Zweites Schreiben des Anwalts. Es geht um die Frage, ob die Nutzung der Kapelle als Ehrenhalle dem 1928 verhandelten Vertrag zwischen dem Kreis und der Gemeinde entsprechen oder eine Nutzungsänderung bedeuten würde.**

\*\*\*\*\*

**34.**

**10.01.1938 (Kapelle)**

**Bitte um Bestätigung, dass „die Änderung der Benutzungsart“ die Regelung mit dem Kreis Waldbröl nicht beeinflusst.**

\*\*\*\*\*

35.

24.01.1938 (Kapelle)

Unterlagen der Mecklenburgischen Bekennenden Kirche werden angefordert.

\*\*\*\*\*

36.

14.02.1938

Hermann Conrad, der Gründer des Museums auf Schloss Homburg, das 1926 eröffnet wurde, in einer Stellungnahme zur Benutzung der Denklinger Kapelle.

Driesch, den 14.2.1938.

Museum des Oberbergischen Landes  
auf Schloß Homburg

Dem Presbyterium der evgl. Gemeinde Denklingen  
z. G. Des Herrn Pfarrer Schnöcker  
in Denklingen

Der Herr Landrat hatte mich gebeten, Ihnen die gewünschte Auskunft über die fernere Benutzung der Kapelle zu geben. Dieses ist in wiederholten Besprechungen mit Herrn Pastor Schnöcker und anderen Gliedern der Gemeindevertretung geschehen. Ich hätte das vor dem versammelten Presbyterium nur wiederholen können, doch ist mir keine Gelegenheit dazu geboten, und ich habe meinen früheren Ausführungen auch nichts hinzuzufügen. Ich will sie aber auf diesem Wege noch einmal kurz wiederholen:

Nach Fertigstellung der Ehrenhalle wird, wie bestimmt anzunehmen ist, eine Einweihungsfeier stattfinden, zu der die Kreisverwaltung einlädt. Damit ist dann die Ehrenhalle dem öffentlichen Besuch freigegeben, wie jedes Museum oder ähnliche Ehrenmale in Deutschland. Für Einzelbesucher, Familien, Schulen und Verbände wird ein ganz geringes Eintrittsgeld erhoben, damit die Kosten für die Reinigung und die aufsichtführende Person gedeckt werden.

Die Ehrenhalle soll ein Ort sein, da jeder Deutsche in Dankbarkeit unserer gefallenen Soldaten gedenken kann. Einzelbesucher und Familien werden das in aller Stille tun. Mancher Lehrer wird aber gerade an dieser Stätte eine Feier- und Gedenkstunde haben und mahnende Worte an die Jugend richten.

(S.2)

Und so wird es auch beim Besuch anderer Verbände sein. Am Volkstrauertag oder bei anderen Anlässen werden vielleicht Kameradschaften des Reichskriegerbundes, des Soldatenbundes, des Marinebundes oder der SA den Ort zu einer Gedenkfeier wählen, oder für manchen auf dem Durchmarsch durch Denklingen Gelegenheit zu Besichtigung nehmen.

Es läßt sich nun wirklich nicht voraussehen, ob und welche Organisationen von der Möglichkeit einer schlichten Gedenkfeier Gebrauch machen werden, wie groß die Teilnehmerschaft sein wird und welche Form im einzelnen diese etwaigen Feiern haben werden. Wir können nur versichern, daß sie ausschließlich der Ehrung unserer Gefallenen dienen sollen und dem .....-  
... der Bevölkerung Rechnung zu tragen haben.

Im übrigen möchte ich als Kämpfer des Weltkrieges bitten, daß man ein so schönes Werk, das von allen Beteiligten mit den reinsten Gefühlen und mit tiefstem Dank gegen unsere vor dem Feinde gebliebenen Brüder angefaßt wurde, nicht durch all zu großes Mißtrauen und durch zu lange kritische Betrachtungen in der Öffentlichkeit vorbelastet, damit die alte Kapelle einmal eine weihevollen Stätte für alle sein kann.

H. Conrad

\*\*\*\*\*

37.

ohne Datum (Kapelle)

**Presbyteriumsbeschluss betr. Nutzung der Kapelle als Kriegsmuseum und für Totenehrung.**

**Die Befürchtung wird klar zum Ausdruck gebracht, dass das Denken Alfred Rosenbergs („Der Mythos des 20. Jahrhunderts) in der Kapelle Einzug hält. Das müsste auf jeden Fall verhindert werden.**

Das Presbyterium hat auf Grund des vorgelegten Schreibens vom 14. Februar ernstlich beraten. Es ist bereit, die Kapelle für die Zwecke eines Kriegsmuseums auf Grund der schon im alten Vertrag vorgesehenen Bedingungen zu übereignen. Was die Zurverfügungstellung für eine Totenehrung, wie vorgesehen, anbetrifft, hat das Presbyterium, als an Gottes Wort gebunden, die aller ernsthaftesten Bedenken. Diese könnten nur dann zerstreut werden, wenn die unumstößliche Zusicherung gegeben wird, daß eine Ehrung im Sinne des Rosenbergschen Mythos (S.449 und 619) nicht erwogen ist und nicht vorgenommen wird. Nur ein solches nicht anfechtbares Versprechen könnte das Presbyterium bewegen, dem gestellten Antrag stattzugeben.

\*\*\*\*\*

\* **Der Mythos des 20. Jahrhunderts** ist der Titel des mehrere hundert Seiten umfassenden politischen Buches, das der NSDAP-Parteiideologe [Alfred Rosenberg](#) verfasste und gegen Ende der [Weimarer Republik](#) 1930 im [Hoheneichen-Verlag](#) veröffentlichte. Das als sein [Hauptwerk](#) betrachtete Buch trägt den Untertitel „*Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit*“. Rosenberg benutzt darin Ansätze einer [Rassentheorie](#), um die Vorstellung von einer „Rassenseele“ sowie einer „Religion des Blutes“ zu einem politischen und religiösen [Glaubenskonzept](#) zu verbinden. Die drei Hauptkapitel lauten „Das Ringen der Werte“, „Wesen der germanischen Kunst“ und „Das kommende Reich“. Bis 1944 betrug die Gesamtauflage der „Volksauflage“ 1.075.000 Exemplare; hinzu kamen während des [Zweiten Weltkriegs](#) 260.000 Bücher der „Dünndruck-Ausgabe“.[1] Die Bedeutung des Buches in der [Zeit des Nationalsozialismus](#) lässt sich trotz der hohen Auflage schwer abschätzen.[2] Es wird als das anspruchsvollste Werk eines führenden Nationalsozialisten angesehen und gilt neben Hitlers [Mein Kampf](#) als das einflussreichste.[3] Seit dem Ende der NS-Zeit ist Rosenbergs Buch noch als Dokument zu seiner Person und zum Phänomen [Nationalsozialismus](#) von [geschichtswissenschaftlichem](#) und [ideologiekritischem](#) Interesse. (wikipedia)

\*\*\*\*\*

**38.**

**21.04.1938 (Kapelle)**

**Mitteilung des Landrates, dass die Pläne (Umnutzung der Kapelle, siehe Nr. 31. bis 37.) nicht durchgeführt werden. Dies ist das letzte diesbezügliche Schriftstück aus der Zeit der Nazi Herrschaft.**

**(Die nächsten Dokumente betreffen die Zeit nach 1951, also 13 Jahre später.)**

\*\*\*\*\*

## 1951 bis 1962 Kapelle: Reparaturen und Renovierung

**39.**

15.06.1951 (Kapelle)

Das Kreisbauamt des Oberbergischen Kreises teilt mit, dass die Dachdeckerarbeiten am Dachreiter ausgeschrieben sind. Weiter werden die Kosten und mögliche Beihilfen/Zuschüsse behandelt.

\* \* \* \* \*

**40.**

7.08.1951 (Kapelle)

Das Kreisbauamt teilt mit, dass es die Arbeiten am Dachreiter laufend überwacht und dass der Dachreiter in sehr schlechtem Zustand ist. Die Möglichkeit einer Unterstützung aus dem Denkmalpflegefonds wird weiter geprüft.

\* \* \* \* \*

**41.**

14.03.1952 (Kapelle)

Die Finanzabteilung des Oberbergischen Kreises mahnt eine Zahlung von 700 DM an.

\* \* \* \* \*

**42.**

6.01.1955 (Kapelle)

Die Kirchengemeinde teilt der Landesbaurätin Cornelius mit, dass die Kapelle wieder als kirchlicher Raum hergerichtet werden soll.

\* \* \* \* \*

**43.**

12.11.1955 (Kapelle)

Das Landeskirchliche Bauamt teilt den Reise-Zeitplan für die Besichtigung verschiedener oberbergischer Kirchen mit, darunter auch die Kapelle in Denklingen – am 24. November um 10.45 Uhr.

\* \* \* \* \*

**44.**

12.11.1955 (Kapelle)

Kopie (Durchschlag) von Nr.43

\* \* \* \* \*

**45.**

30.01.1956 (Kapelle)

Das Staatshochbauamt in Bonn teilt mit, dass am 2. Februar eine Besichtigung der Kapelle geplant ist.

\* \* \* \* \*

**46.**

23.07.1956 (Kapelle)

Aktennotiz über einen Ortstermin mit Architekt und Handwerkern in der Kapelle.

\* \* \* \* \*

**47.**

31.07.1956 (Kapelle)

Die Kirchengemeinde an den Landeskonservator: Kostenvoranschläge der Handwerker: 19.260 DM.

\* \* \* \* \*

**48.**

4.08.1956 (Kapelle)

Restaurator K. Kratzels detaillierter Bericht über Besichtigung der Kapelle am 23.7. und weitere Untersuchungen. (2 Blätter auf Durchschlagpapier). Befund und Kostenvoranschlag.

\* \* \* \* \*

**49.**

27.09.1956 (Kapelle)

Der Landeskonservator teilt der Kirchengemeinde mit, dass sie für die Restaurierungsarbeiten keine Kostenbeteiligung erbringen muss.

\* \* \* \* \*

**50.**

11.03.1857 (Kapelle)

Schreiben des Landeskonservators, Bonn. Es geht um Anweisungen für Ausführung verschiedener Arbeiten durch die Handwerker.

\* \* \* \* \*

**51.**

8.04.1957 (Kapelle)

Das Staatshochbauamt Köln erörtert die Möglichkeiten, durch Drainage-Maßnahmen das Feuchtigkeits-Problem anzugehen.

\* \* \* \* \*

**52.**

13.04.1957 (Kapelle)

Schreiben des Landeskonservators, Bonn. Es geht weiter um die Feuchtigkeitsschäden und den Bau einer Ringdrainage oder eine anderes System zur Trockenlegung.

\* \* \* \* \*

**53.**

28.04.1958 (Kapelle)

Pfarrer Claus schreibt an Superintendent Fach und macht verschiedene Vorschläge bez. der Restfinanzierung.

\* \* \* \* \*

**54.**

1.01.1960 (Kapelle)

Bericht der bisher durchgeführten Arbeiten an der Kapelle an das Staatshochbauamt.

\* \* \* \* \*

**55.**

25.10.1962 (Kapelle)

Das Staatshochbauamt teilt mit, dass sie Abrechnungsunterlagen eingereicht werden müssen.

\* \* \* \* \*

**56.**

13.09.1962 (Kapelle)

Das Landeskirchenamt teilt einen Besichtigungstermin für die denkmalgeschützte Kapelle mit:

24.9.62

\* \* \* \* \*

**57.**

24.09.1962

Der Terminplan für die Besichtigung am 24.9. (Denklingen 12.30 Uhr)

\* \* \* \* \*

Nachschriften und Inhaltsangaben

15.05.2020 C.Vo.